

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Keinen Mieter gefunden?

Ginesta
IMMOBILIEN
Wir lieben das Besondere

Jetzt auch
in Horgen

8700 Küsnacht · 8810 Horgen · Tel. +41 44 910 77 33 · www.ginesta.ch

Streit um Katze

In Männedorf trägt eine Frau nach einem Streit um ein Büsi Gips.

SEITE 2

Neuer Blickwinkel

Auf Google Maps sind neu auch 45-Grad-Luftbilder zu sehen.

SEITE 3

Chelsea im Final

Die Engländer werfen Barcelona aus der Champions League.

SEITE 23

Kritik an geplanten Werbeplakaten

KÜSNACHT. In Küsnacht sind Baugesuche für zehn neue Werbeplakatwände hängig. Sechs davon stünden an zentraler Lage inmitten des Dorfkerns. Dagegen regt sich Widerstand.

TILL HIRSEKORN

Die Küsnachter sehen ihr Ortsbild bedroht. Bereits Ende März ging deshalb beim Gemeinderat eine Petition mit über 700 Unterschriften gegen das geplante Container-Obligatorium ein («ZSZ» vom 27. März). Nun droht weiteres Ungemach.

Zwei «ZSZ»-Leser aus Küsnacht kritisieren in ihren Leserbriefen, dass die Küsnachter Behörden eine weitere «Verschandelung» des Ortskerns riskieren würden. Seit Ende März sind die Baugesuche für zehn neue Plakatstellen an sechs Standorten hängig. Auf besondere Ablehnung stossen die vier Plakate beim Parkplatz Zürichstrasse in der Nähe des Bahnhofes und die beiden Standorte an der Alten Landstrasse und der Unteren Dorfstrasse. Letztere liegen beide in der Küsnachter Kernzone. Mit Massen von 117 auf 170 Zentimetern wären die Plakate künftig unübersehbar.

Erdrückt von der Werbeflut

Den Kritikern sind sie schon heute ein Dorn im Auge. «Als ob wir nicht schon im Überfluss mit Werbung eingedeckt wären», schreibt Rudolf Lüthi. Beide zweifeln an der Glaubwürdigkeit des Gemeinderats und an den «wohltönenden Zielen» der Behörden für die Ortsplanung, wie Peter Morris schreibt. Die Küsnachter Bau- und Zonenordnung gibt vor, dass Reklame lediglich in «unaufdringlicher Form» gestattet ist. Sie muss sich «überzeugend in die Umgebung der Kernzone» einordnen. Würde die Küsnachter Baukommission die Plakatwände bewilligen, stünde das

im krassen Gegensatz zu solchen Verlautbarungen und den Wünschen der Bewohner. So lautet der Vorwurf der empörten Küsnachter.

Traumhafte Margen

Der Gemeinderat hat die Baukommission ermächtigt, mit dem Werbeunternehmen Clear Channel AG einen Konzessionsvertrag auszuhandeln. Darin sind die Koordinaten und Mietkosten der Plakatstellen festgelegt, für die Clear Channel ein Baugesuch einreichen kann. 8 der insgesamt 18 Plakatstellen sind bereits besetzt, die restlichen stehen nun

zur Disposition. Für jedes Plakat zahlt Clear Channel der Gemeinde Küsnacht 2000 Franken pro Jahr. «Ein äusserst bescheidener Betrag», sagt Christian Hänggi, Präsident der IG Plakat-Raum-Gesellschaft. Sein Verein hat der Werbung im öffentlichen Raum den Kampf angesagt. Es gebe keine plausible Erklärung dafür, weshalb so viele Gemeinden ihr Ortsbild für wenige tausend Franken Mehreinnahmen gefährden sollten. «Alleiniger Gewinner ist Clear Channel mit traumhaften Margen von rund 600 Prozent pro Plakat», sagt Hänggi. Auch Leserbriefschreiber Lüthi glaubt nicht, dass Küsnacht bei einem Verzicht «Ebbe in der Gemeindekasse» drohe. Auf 36000 Franken belaufen sich die Einnahmen pro Jahr im besten Fall.

Clear Channel verweist auf Anfrage auf eine Studie aus dem Jahr 2000, in der 90 Prozent der Befragten Werbeplakate als nicht störend empfanden. Das Plakat sei als ältestes Werbemedium «lebendiger denn je».

Keine extremen Lösungen

Der Küsnachter Gemeinderat beschwichtigt die Befürchtungen. «Ich glaube nicht, dass sich die Küsnachter Bevölkerung vor einer Flut überdimensionierter Plakate auf öffentlichem Grund fürchten muss», sagt Martin Schneider (SVP), der Präsident der Baukommission und für Hochbau zuständige Gemeinderat. Auch sein Kollege Mark Furger (FDP), Präsident der Ortsplanungskommission und Verantwortlicher im Ressort Planung, betont, dass der Gemeinderat die

Baukommission angewiesen habe, neue Plakatstellen «äusserst restriktiv» zu bewilligen. «Ein absolutes Plakateverbot wäre allerdings unliberal und zu extrem», sagt Furger. Er sieht keinen Widerspruch zwischen den Zielen in der Ortsplanung und den Baugesuchen für Plakatstellen im Zentrum. «Schliesslich kann die Baukommission über jedes Gesuch einzeln entscheiden», sagt Furger. Direkt betroffene Anwohner können gegen eine Bewilligung rekurrieren.

Gemäss Schneider hat der Gemeinderat bereits beim «Gedankenaustausch» mit den Ortsparteien und dem Bürgerforum Küsnacht erste kritische Fragen beantwortet. Die Baukommission entscheidet voraussichtlich an ihrer Sitzung vom 8. Mai über die umstrittenen Baugesuche.

Städten drohen Steuerverluste

ZÜRICH. Die Linke eröffnet den Abstimmungskampf gegen die kantonale Reform der Unternehmenssteuern. Die Stadt Zürich würde rund 50 Millionen Steuereinnahmen verlieren. Vordergründig geht es am 17. Juni nur um eine Anpassung an Bundesrecht. Aber in der Vorlage steckt Zündstoff, weil SVP, FDP, CVP und GLP gleichzeitig die vor sieben Jahren halbierte Kapitalsteuer nochmals reduzieren wollen. Die Gewinnsteuer soll von der Kapitalsteuer abgezogen werden dürfen, was in mehreren Nachbarkantonen bereits der Fall ist. Profiteure wären nicht die KMU, sondern Grossfirmen, sagt die Linke. Damit steht der Kanton erneut vor einer ideologisch gefärbten Auseinandersetzung. (tsc/bee)

Seite 16

Erster Schweizer Offizier in Syrien

BERN/DAMASKUS. Obschon sich derzeit das Vorauskommando der Uno-Beobachter in Syrien eine Überwachung der Waffenruhe bemüht, geht das Blutvergiessen weiter. Nach Angaben von Aktivisten sind gestern mindestens 13 Menschen von Regierungstruppen getötet worden. Trotz dieser neuen Gewaltakte und der weiterhin höchst unsicheren Lage beteiligt sich seit Kurzem auch ein Schweizer Offizier als Militärbeobachter an der jüngsten Uno-Mission, wie das Verteidigungsdepartement gestern bestätigte. Nach dem Willen des Bundesrates sollen ihm allerdings bald einmal noch mehr Schweizer Soldaten in Syrien zur Seite stehen. (tm)

Seite 17



Genehmigt es die Baukommission, stehen bald sechs solcher Plakatwände im Küsnachter Zentrum (hier: Parkplatz Fallacher). Bild: Manuela Matt

Anzeige

SINOQi Heuschnupfenprophylaxe im Winter
Die durch Allergien geschwächte Lebensenergie Qi wird unter Anwendung von Akupunktur, Tui-Na-Massage und chinesischen Arzneimitteln gestärkt. Die allergische Konstitution wird verbessert sowie der Widerstand gegen Allergien erhöht.
Achtung: Für Fr. 30.- erhalten Sie eine 45-minütige Probebehandlung mit TCM-Diagnose, Akupunktur und Tui-na-Massage.
SinoQi TCM Zentrum, Dorfstr. 140 oberhalb Denner, 8706 Meilen
Tel. 044 210 22 88

Holland soll sparen

DEN HAAG. Nach dem Zusammenbruch der Mitte-rechts-Regierung in den Niederlanden hat Regierungschef Mark Rutte die Opposition dringend um Hilfe für ein strenges Sparregime gebeten. Er muss der EU bis zum 30. April einen vorläufigen Budgetplan für das kommende Jahr vorlegen. Die Reaktion der sozialdemokratischen Partei der Arbeit fiel verhalten aus. (sda) Seite 20

Bei Serono kommt es zur grössten Massenentlassung in der Geschichte Genfs

GENF. Für 16 Milliarden Franken hat der deutsche Merck-Konzern 2007 das Genfer Biotech-Unternehmen Serono von der Familie Bertarelli übernommen. Gestern gab der neue Besitzer den Abbau von über 1300 Stellen in der Genferseeregion bekannt. Allein durch die Auflösung des Hauptsitzes der Pharmasparte Merck-Serono fallen in Genf 1250

Stellen weg. 500 werden ganz gestrichen, die restlichen verlagert. Grund ist ein «Effizienzsteigerungsprogramm»: Merck will Kosten senken, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Künftig werden alle Konzernaufgaben am Hauptsitz in Darmstadt konzentriert. Die in Genf angesiedelten Forschungstätigkeiten werden ebenfalls dorthin sowie nach

Boston und Peking verlagert. Rund 130 Stellen in der Produktion gehen von Genf nach Aubonne (VD). Allerdings kommt es auch in der Waadt zu einer Restrukturierung, so dass insgesamt 80 Stellen wegfallen. Laut Staatsrat François Longchamp hat es im Kanton Genf noch nie eine umfangreichere Massenentlassung gegeben. (sda/red) Seite 19

Anzeige

Geniessen Sie das Leben?
Ein Garten von Egli. Eine Welt für sich.
Tel. 044 928 24 00
www.eglistaefta.ch
EGLI GARTENBAU AG